

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 17 (1990)
Heft: 3

Artikel: Auch in den "Roaring forties" verliert er den Kopf nicht : Pierre Fehlmann, "Herr der Meere"
Autor: Provost, Claude
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-910442>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Auch in den «Roaring forties»* verliert er den Kopf nicht

Pierre Fehlmann, «Herr der Meere»

Die Schweiz – ein kleiner Flecken Erde, von dem man träumen kann, wenn man sich am andern Ende der Welt befindet. Aber mit einem Schönheitsfehler: keine Meere, keine Ozeane. Und trotzdem haben sich die Schweizer auf den Weltmeeren einen Namen gemacht.

Die Handelsschifffahrt begann in den 30er Jahren. Heute fahren 21 stolze Frachter unter Schweizer Flagge über alle Ozeane. Die Sportler bilden die neue Generation der Hochseeschiffahrer. Nummer eins ist Pierre Fehlmann, ein Bürger von Morges, der unlängst in der Whitbread-Regatta mit «Merit» Dritter wurde, aber als erster Sloop (Einmaster) hinter den neuseeländischen Ketches (Zweimaster) «Steinlager 2» und «Fisher & Paykel» das Ziel erreichte.

Am sonnigen Genfersee erzählt Pierre Fehlmann für die «Schweizer Revue» von den Stationen eines Lebens, die ihn zum «gefürchteten Mann» bei den grossen Weltumsegelungen gemacht haben.

Segler-Biographie

«Ich fuhr schon zur See, bevor ich geboren war», pflegt er zu sagen. «Wir Fehlmanns haben Seemannsblut in den Adern.» Jahrgang 1942, fährt er bereits mit 14 Jahren Rennen auf 6.50 m. Mit 18 Jahren besitzt er eine Vaurien-Jolle (zweifacher Schweizer Meister und Europameister im Jahre 1962). Nachher beginnt das Abenteuer mit den 505-Jollen (dreifacher Schweizer Meister und Vize-Weltmeister im Jahre 1967). Seine Leistungen machen ihn zu einem gesuchten Mann.

Um diesen Erfolg zu verstehen, muss man seinen Charakter besser kennen («Ich bin Major bei der Armee.») Seine erste Atlantiküberquerung findet in einem gefährlichen Sturm (Windstärke 10 bis 12) statt; «Gauloises» geht unter. «Ich wurde in letzter Minute von Brian O'Brien, dem Kommandanten der «Atlantic Convoyer», eines britischen Containerschiffes, gerettet.» Zuerst empfand O'Brien nur Verachtung für die «Segellei» auf dem Nordatlantik. «Wir haben lange darüber gesprochen. Schliesslich hat er meine Leidenschaft verstanden. Er war dann bei allen Rennen am Start, bis er selbst im Golf von Gascogne mit «Frighter» unterging.»

O'Brien: Fehlmann wird ihn nicht vergessen. Vielleicht ist das der Grund, weshalb er seither wie besessen zur See fährt.

Neue Perspektiven

Der Whitbread 1989/1990 ist kaum beendet, und schon hat Fehlmann neue Pläne. «Es

steht fest, dass der SORC (Swiss Ocean Racing Club) am nächsten Rennen 1993/1994 dabei sein wird.» Ganz nebenbei plant er eine noch grössere Herausforderung: die Teilnahme eines Schweizer Schiffs am Preis von Amerika, der 1992 in San Diego (Kalifornien)



Die «Merit»: nur den neuseeländischen Ketches (Zweimaster) gelang es, sie zu schlagen. (Foto: D. Forster)

nien) stattfinden wird. Diese Apotheose eines aussergewöhnlichen Lebens wird jedoch auch aussergewöhnliche Mittel (31 Millionen) beanspruchen. Da ist es verständlich, wenn die Entscheidung noch nicht gefällt worden ist.

In der internationalen Seglergemeinschaft ist der Mann mit der «schönen Brust» bestens bekannt. Er kommt aus gutem Hause, ist Hydraulikingenieur. Was hätte da näher gelegen, als ein gutbürgerliches Leben zu führen? Statt dessen zieht er es vor, mit 48, sein Leben auf dem Meer zu verbringen: «Es ist einfach fantastisch, ein 35-Tonnen-Boot mit 30 Knoten im Indischen Ozean oder im Südpazifik tanzen zu lassen.» Das Hochseesegeln ist seine Droge – seinen Ge-



Pierre Fehlmann, hart im Nehmen und im Geben (Foto: ASL)

schaftssinn aber hat er nicht verloren. Neben seinen Aufgaben als Administrator seines Unternehmens «Décision» (Kompositbaustoffe) findet er noch Zeit, ins nächste Flugzeug zu steigen, um sich in London, Palma oder in der Dominikanischen Republik mit Immobilien zu beschäftigen.

Ein Held? Sicher nicht. Ein charmanter Junge? Auch nicht, aber ein Charakter, der weiss, was er will. Er ist aber auch verantwortungsbewusst, ein perfektionistischer Schweizer, der nichts dem Zufall überlässt. So hat er sich auf allen Weltmeeren einen Namen gemacht.

Begeisterte Schweizer Kolonien

Nicht so leicht zu entdecken ist der warmherzige Pierre Fehlmann, der seine Freunde nicht vergisst. Und doch, wie enthusiastisch spricht er von der herzlichen Begrüssung durch die Schweizer Kolonie bei jedem Zwischenhalt.

Wo er hinkam, bereite sie ihm einen pompösen Empfang: Guggenmusik, Alphorn, Galaabende. Manchmal nach unendlich langem Warten auf ein Schiff, das keine festen Ankunftszeiten kennt! In Auckland hissten die Hafenbehörden die dänische Flagge, die ja bekanntlich auch ein weisses Kreuz auf rotem Grund trägt. Ein geringer Unterschied für Leute, die dort leben, wo die Zeitverschiebung am grössten ist. Fehlmann wird diese Herzlichkeit nie vergessen, vor allem auch deshalb, weil sie nach den Stunden der Einsamkeit und der Kämpfe mit den Elementen um so willkommener ist.

«Warum soll ein Schweizer nicht zur See fahren, wenn einem Engländer die Erstbesteigung des Matterhorns geglückt ist?»

Claude Provost

*Stürmische Zone zwischen dem 40. und dem 50. Breitengrad